



Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Mittwoch den 7. Oktober 1896. Insertionspreis: eine Aepaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Restamtsstellen 20 S. Wöch. Verlag: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1890.

Schorndorf. Vergebung von Steinlieferungen.

Die Lieferung des nötigen Steinmaterials auf die Amtsforstperschaftsstraßen für die 3 Kalenderjahre 1897, 1898, 1899 kommt an folgenden Tagen zur Verabfolgung:

- Freitag den 9. Oktober 1896, mittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Beutelsbach. a) Michelberger Straße bis zur Oberamtsgrenze, b) Straße Großheppach-Beutelsbach, c) Straße Enderbach-Beutelsbach-Schnaitz. An demselben Tage nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Schnaitz, a) Straße Schnaitz-Baach. Samstag den 10. Oktober 1896, nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Winterbach, a) Straße von Winterbach bis zur Markung Hohengehren, b) Straßenstücke Goldboden bis zum Ort Manolzweiler, c) Straße Winterbach-Rohrborn-Höllinswarth.

- An demselben Tage nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Gerabstetten, a) Straße Gerabstetten bis Station Grunbach. Montag den 12. Oktober 1896, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Oberberken, a) Straße Oberberken bis zum roten Kreuz, b) Straße Oberberken-Abelberg bis Km. 6 + 7.

- An demselben Tage mittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Adelberg, Straße von Km. 6 + 7 bis Oberamtsgrenze Göppingen. Dienstag den 13. Oktober 1896, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Schlüchtern, a) Straße Schorndorf Km. 3 + 3 bis zur Oberamtsgrenze gegen Reichenbach, b) Nassachthalstraße.

- An demselben Tage nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Hohengehren, a) Straße von Markungsgrenze Manolzweiler bis zur Oberamtsgrenze gegen Ehlingen und gegen Reichenbach, b) Straße Baach-Reichenbach bis zur Einmündung in die Straße Schorndorf-Ehlingen einschließlich des Parkstraßchens.

- Mittwoch den 14. Oktober 1896, vormittags 11 Uhr auf der Oberamtspflegekanzlei Schorndorf, a) Straße gegen Oberberken bis zur Rüderrhäuser Markungsgrenze, b) Straße gegen Schlüchtern bis Km. 3 + 3, c) Straße gegen Winterbach.

- An demselben Tage nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Schornbach, a) Straße Schorndorf bis zur Delmühle Schornbach, b) Straße Schornbach-Wuhlbrown, c) Straße Schornbach-Mannshaupten; nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus in Vorderweißbuch, a) Straße Kottweil-Birkenweißbuch, b) Straße Birkenweißbuch-Vorderweißbuch, c) Straße Vorderweißbuch-Streich und Abzweigung auf die Straße Schorndorf-Winnenden.

- Donnerstag den 15. Oktober 1896, nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Haubersbronn, a) Straße von Haubersbronn bis Michelau, b) Straße von Haubersbronn bis Oberurbach.

- An demselben Tage nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Steinberg, a) Straße von Steinberg bis zur Wieslaufthalstraße, b) Straße von Krehwinkel bis zur Oberamtsgrenze Michelau, c) Straße von Steinberg gegen Michelau.

Freitag den 16. Oktober 1896, nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Oberurbach, Straße von Oberurbach bis zur Staatsstraße bei der Wajenmühle einschließlich der Straßenstücke von Oberurbach nach Unterurbach.

Die Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht. Den 1. Oktober 1896. Oberamtspfleger Kollb. Oberamtsstraßenmeister Schmidt.

Nächsten Freitag den 9. ds. Mts., vormittags 9 Uhr wird in Waltmannsweiler 1 Futterschneidmaschine im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Köhler. Gerichtsvollzieher Moser.

Nächsten Freitag den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr werden in Hohengehren etwa 18 Ctr. Futter im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Hirsch. Gerichtsvollzieher Moser.

Gallus Weisser'sche Stipendien-Verwaltung Schorndorf.

Bewerber um die Gallus Weisser'sche Stiftung (pro Gallustag 1896) für Rettung aus Lebensgefahr, Dienstbotentreue etc., haben sich unter Vorlegung amtlich beglaubigter Zeugnisse bis spätestens 10. Oktober 1896 bei Herrn Stadtpfarrer Schott oder dem Unterzeichneten zu melden. Den 25. September 1896. Der Rechner: Finckh, Stadtpfleger.

Für bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in: Winterkleiderstoffen, Halbtüchern, Hosentoffen, sowie meine neue Musterkarte in Winterbukskin. G. J. Weil b. d. Kirche.

39jähriges Asthma.

Bereits 39 Jahre lang litt ich nach Schilderung eines berühmten Arztes an der fürchterlichsten Krankheit, die der Mensch zu bestehen hat, an Asthma. Ich kann 20 Verzele namhaft machen, bei welchen ich Genesung suchte, allein vergebens. Es wurde mir sogar von einigen der Rat zu Teil, daß ich alle Ausgaben sparen sollte, indem in der Medizin für diese Krankheit kein Heil liege. Ich versuchte auf Anraten guter Freunde jedes Mittel, scheute auch keinen Kostenpunkt und ich unterzog mich jedem Scheusal. Wenn ich anfangs glaubte, Besserung gefunden zu haben, so mußte ich wieder erleben, daß, wenn sich meine Natur daran gewöhnt hatte, das Uebel wieder das Alte war. Ich bin seit Bestehen des „Praktischer Wegweiser“ Abonnent und las vor ca. 1/4 Jahren einige Artikel, welche mich veranlaßten, mich der Kur des Herrn Paul Weidhaas in Niederlöbnitz bei Dresden, Hofstraße 107, zu unterziehen. Ich bin nun wieder hergestellt, kann des Nachts wieder ungestört schlafen und ruhen, kann meinem Berufe folgen und erfreue mich der besten Gesundheit. Wenn auch hier und da, z. B. bei schwüler Luft, beim Anzug eines Gewitters, oder bei niedrigem Barometerstand sich etwas Beklemmung einstellt, dies ertrage ich gern, weil ich überzeugt bin, daß dies wieder schwindet. Man vergesse nicht, daß nach zurückgelegten 75 Jahren sich allerlei Beschwerden einstellen. Dem Herrn Paul Weidhaas spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aus und danke jeden Tag meinem lieben Gott, daß er mich erlöst und ich meine letzten Tage besser denn früher verleben darf. Ich erachte es als Pflicht, der leidenden Menschheit den Herrn zu empfehlen und wünsche Jedem, was mir willfahrt worden. F. G. Weisser, Rheinabern. Zur Beglaubigung vorsehender Unterschrift des Wirtes F. G. Weisser von hier. Das Bürgermeisteramt. F. Schott.

Gerabstetten. Galmiak, Cerpentin, Schmirerseife, weiße Aschenlaagenseife, Marke „Paas Kalen“ ist unstreitig das beste und unschädlichste Waschmittel. Ich empfehle dieselbe unter Garantie der Weichheit das Pfund zu 24 S. Ch. Palmer 3. Krone.

Wuhlbrown. Fahrnis-Auktion. Wegen Bezugs beabsichtigt der Unterzeichnete am Donnerstag den 8. Okt. d. J., von morgens 8 Uhr an eine Fahrnis-Auktion in seiner Wohnung abzuhalten, wobei vorkommt: 2 Kühe, 1 Rind, 1 Wagen, Flug und Egge, 1 Futterschneidmaschine, 60 Str. Heu, 50 Str. Stroh sowie sonstige Fahrnisgegenstände durch alle Auktoren. Liebhaber sind eingeladen. Den 5. Okt. 1896. Jakob Bay.

Amittliches. Oberamt Schorndorf. Maul- und Klauenseuche. Die oberamtliche Verfügung vom 24. v. Mts., wonach für Grunbach alle Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind, ist aufgehoben. Schorndorf, den 5. Okt. 1896. R. Oberamt. stellv. Amtm. Köppler, A.-B.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Gmünd wird am Mittwoch den 4. Nov. 1896 vormittags 9 Uhr in dem sog. Armenhaus zu Gmünd eröffnet und durch einen Landwirtschaftsinspektor sowie durch 8 weitere Lehrkräfte erteilt.

Unterrichtsgegenstände sind: Ackerbau, Pflanzbau, Tierzucht, Tierheilkunde, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Geometrie und Feldmessen, Physik, Rechnen, Deutsche Sprache und Schön schreiben. Das Schulgeld beträgt für das Halbjahr 25 M. Wohnung und Kost erhalten auswärtige Schüler hier zu ermäßigten Preisen und wird auf Wunsch hierfür gesorgt werden. Die Lehrmittel werden unentgeltlich verabfolgt.

Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben. Anmeldungen sind an den Vorstand der Winterschule, Herrn Landwirtschaftsinspektor Schmidberger in Gmünd bis 31. Okt. ds. J., zu richten und die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und das Einwilligungssattest des Vaters oder Pflegers beizulegen. Gmünd, den 1. Okt. 1896. Vorsitzender der Schulkommission Oberamtmann Jungel.

Der russische Kaiser in Frankreich. Paris, 3. Oktober. Der Fremdenzug zu den bevorstehenden Pariser Festen ist bereits jetzt ein außerordentlicher. Sämtliche Hotels sind bis aufs letzte Plätzchen besetzt, obwohl die Zimmerpreise um das drei- und vierfache erhöht worden sind. Die Hiffer der gegenwärtig in Paris befindlichen Fremden wird auf 350 000 angegeben. Und dabei ist noch kein einziger der massenhaften Vergnügungszüge hier eingetroffen, die von sämtlichen Bahngesellschaften veranfaßt werden. Den Behörden macht die Frage, wie die Sonntags- und Montags hier erwarteten Fremden untergebracht werden sollen, ernstliche Sorge.

Cherbourg, 3. Oktober. Ein ungeheurer Fremdenzufluß strömt nach Cherbourg, die Eisenbahnzüge kommen mit Verpätung von mehreren Stunden an, wegen Ueberfüllung der Geleise. Von allen Seiten marschiert Militär ein. Auf der Höhe anfert das Nordseebatterien. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt, Ehrenpoorten werden aufgestellt und in den Straßen drängt sich eine dicke Menge. Soldaten aller Waffengattungen, von See- und Landarmee, durchziehen die Straßen gruppenweise und singen und

rufen: „Es lebe Rußland, es lebe Frankreich!“ Es ist kaum möglich, ein Unterkommen zu finden. Für die Zimmer verlangen die Gastwirte nicht weniger als 100—120 Franc! Zahlreiche Fremde sind genötigt, sich in den umliegenden Ortspfaffen einzunquartieren. Die Kosten für den Empfang des Zarenpaares haben sich bereits für Paris allein auf 8 Millionen erhöht.

Paris, 4. Oktober. Präsident Faure ist heute vormittag 11 Uhr nach Cherbourg abgereist, um das russische Kaiserpaar bei dessen Ankunft zu begrüßen. Zu seiner Begleitung befinden sich die Minister Melne und Hanotaux, Admiral Besnard, der russische Botschafter, sowie der Präsident des Senats und der Deputiertenkammer. Cherbourg, 5. Okt. Nachdem in der Mitte des Vermelanals das englische Geschwader sich zur Rückfahrt gewendet, und das französische Geschwader die Eskorte der russischen Kaiserhachten übernommen hatte, nahmen letztere in der Mitte der französischen Schiffe Stellung. Das französische Geschwader löste zum Salut 101 Schüsse. Die Mannschaften erwiesen die üblichen Ehrenbezeugungen. Als der „Polarstern“ an den einzelnen Schiffen vorüberfuhr, spielte jedesmal die Schiffskapelle die russische Hymne und die Mannschaften begrüßten den Kaiser mit Hurrarufen. Der Kaiser dankte von der Kommandobrücke aus mit militärischem Gruß. Die Schiffsmannover wurden in bemerkenswerter Weise ausgeführt. Als der „Polarstern“ im hiesigen Hafen eintraf, setzte er sich an die Spitze sämtlicher Schiffe. Die Strandbatterien gaben Salutsschüsse ab, welche von den Schiffen erwidert wurden. Das russische Kaiserpaar landete um 3 Uhr. Der Kaiserin, welche zuerst ans Land stieg, wurden 3 Blumenkörbe überreicht. Der Kaiser trug die Uniform eines Kapitäns zur See mit dem Großkreuz der Ehrenlegion. Präsident Faure begrüßte zuerst die Kaiserin und küßte ihr die Hand. Der Kaiser begrüßte zuerst militärisch und reichte hierauf Präsident Faure die Hand, worauf dieser den Kaiser willkommen hieß. Nach dieser Begrüßung stellte Präsident Faure den Präsidenten des Senats u. denjenigen der Kammer, sowie die Minister vor.

Cherbourg, 6. Oktober. An der Tafel holte Präsident Faure mit dem Präsidenten der Kammer und des Senats den Kaiser an Bord des „Polarstern“ ab. Die Kaiserin bedauerte, wegen Uebermüdung nicht teilnehmen zu können. Präsident Faure brachte den Trinkspruch aus, worin er sagte, er habe mit großer Freude in Begleitung des Senats- und Kammerpräsidenten den Kaiser und die Kaiserin empfangen, er sei überzeugt, der Bestimmung der Nation zu entsprechen, wenn er sich zum Dolmetsch der einstimmigen Wünsche für die kaiserliche Familie, für den Ruhm und das Glück Rußlands mache. Morgen werde der Kaiser in Paris das Herz des Franzosenvolkes schlagen hören und der Empfang, den er finden werde, werde den Beweis für die Aufrichtigkeit der französischen Freundschaft geben. Der Kaiser habe gewünscht, unter der Eskorte des französischen Geschwaders in Frankreich anzukommen. Die Marine sei hiesige dankbar und erwidere sich mit Stolz der zahlreichen, zu allen Zeiten beliebigen Schiffsbesuche, die ihr von dem Kaiser des Russen geworden. Des Mittels, den er an den Randgebirgen in Frankreich

und Loulon gehabt. Präsident Faure erhob schließlich sein Glas zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin. Die Musik spielte die russische und französische Nationalhymne.

Cherbourg, 6. Oktober. Der Kaiser Nikolaus beantwortete den Trinkspruch des Präsidenten Faure folgendenmaßen: „Ich bin gerührt von dem sympathischen, herzlichen Empfang in Cherbourg. Ich habe, den Boden der befreundeten Nation betretend, das Gechnade, welches uns geleitet, sowie das Admicalschiff sehr bewundert und teile die Gefinnungen, die Sie, Herr Präsident, soeben ausgesprochen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren der französischen Nation, der Flotte, der wackeren Seeleute und danke dem Präsidenten für die soeben ausgesprochenen Willkommenröße.“ Der Kaiser stieß dann mit Faure an, wie letzterer am Schlusse seines Toastes mit dem Kaiser angestoßen. Die Musik spielte die Marceillaise und die russische Nationalhymne.

Cherbourg, 6. Oktober. Nach dem Dankent unterhielten sich der Kaiser und Präsident Faure etwa 20 Minuten lang. Faure geleitete sodann die russischen Majestäten bis zum Zug. Der Kaiser drückte Faure die Hand, Faure küßte der Kaiserin die Hand. Als die Majestäten den Zug bestiegen, küßten die Batterien der Forts ihre Geschütze. Der Zug des Kaisers fuhr um 8 1/2 Uhr, der Zug des Präsidenten um 8 3/4 Uhr abends ab. Die Später bildenden Truppen präsentierten bei der Abfahrt des kaiserlichen Zuges. Versailles, 6. Oktober. Der Präsidentenzug traf um 8 1/2 Uhr, der Zarenzug etwas vor 9 Uhr hier ein. Präsident Faure begrüßte das Zarenpaar, letzteres bestieg darauf den Präsidentenzug, welcher um 9 Uhr nach Paris weiterfuhr.

Paris, 6. Oktober. Das Zarenpaar und Präsident Faure trafen um 10 Uhr vormittags in Paris ein, von einer zahllosen Volksmenge stürmisch begrüßt.

Paris, 6. Oktober. Das russische Kaiserpaar kam um 11 Uhr 5 Min. auf der russischen Botschaft unter begeisterten Zurufen des Publikums an. Präsident Faure verließ die russische Botschaft um 11 Uhr 20 Min.

Tagesbegebenheiten. Aus Schwaben.

Schorndorf, 6. Okt. Am 30. Sept. versammelten sich die bürgerl. Collegien im Gasthaus zum Hirsch zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Stadtbaumeisters Maier. Herr Stadtschultheiß Fritz hob in einer Ansprache die Verdienste des scheidenden Technikers hervor. Er habe es verstanden, in seiner 21jähr. Thätigkeit durch Umsicht, Erfahrung und praktischen Blick die verschiedenartigen technischen Aufgaben, welche namentlich in dem letzten Jahrzehnt an die Stadt herangetretten sind, zur vollsten Zufriedenheit zu lösen. In Sonderheit sei es das wohlgeleitete Mädchenstuhhaus und die Wasserleitung, welche ihm stets ein dankbares und ehrendes Andenken leitens der Stadt zutheils sichern werden. Mit Bedauern sehe er das Ausscheiden dieses pflichterfüllten Technikers aus der Gemeindeverwaltung und wünsche er ihm für sein ferneres Wohle



gehen alles Glück. Stadtbaumeister Maier dankte dem Stadtvorstand für die freundlichen Worte und den Collegialmitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen, aber auch ganz besonders für das freundliche Entgegenkommen, dessen er sich während seiner Dienzeit sowohl seitens der Collegien als aber ganz besonders seitens der Baukommissionsmitglieder habe erfreuen dürfen. Ohne die bereitwillige Unterstützung bei den Beratungen und die Opferwilligkeit bei Genehmigung der erforderlichen Geldmittel wäre er nicht in der Lage gewesen, die großen Baulanlagen zur Zufriedenheit und Ehre der Gemeinde auszuführen.

**Schorndorf, 5. Okt.** Am 2. Okt. fand die Amtübernahme der Stadtbaumeistersstelle seitens des neuernannten Stadtbaumeisters Waijer statt.

**Stuttgart, 5. Okt.** Unter großer Anteilnahme des hiesigen und auswärtigen Publikums wurde heute abend unsere diesjährige Ausstellung geschlossen. Im Stadtpark und in der Gewerbehalle herrschte ein lebhaftes Getriebe und eine wahre Volksfeststimmung hielt bis in die späte Nacht hinein an. Gegen 7 Uhr versammelten sich die Aussteller zur Schlussfeier in der Gewerbehalle. Derselben wohnten u. A. an die Prinzen Hermann und Bernhard zu Sachsen-Weimar, Staatsminister v. Bismarck, Stadtdirektor Klüber, Oberbürgermeister Kimmel und Hofmarschall Graf Zepelin. Der Präsident der Ausstellung Geh. Hofrat Dr. v. Soltz ergiff das Wort, um dem allerhöchsten Protector, Sr. Maj. dem König und dessen Stellvertreter S. Hoheit dem Prinzen Weimar, ferner dem Staatsminister v. Bismarck für die wohlwollende und thatkräftige Unterstützung des Unternehmens eifrigsten Dank zu sagen. Für die Ehre der Bestätigung unserer Ausstellung widmete der Redner auch S. Königl. Hoh. dem Großherzog v. Baden und der Erbprinzessin v. Sachsen-Weimar Worte des Dankes. Der Redner fuhr dann weiter fort: Am 6. Juni haben wir die Ausstellung unter strömendem Regen eröffnet und sie hatte fortgesetzt unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Trotzdem hat uns aber, Gott sei Dank, der Sonnenschein des Erfolges gelehrt. Die Ausstellung hat unseren Erwartungen entsprochen und die Aussteller haben gezeigt, daß sie an Thätigkeit und Tüchtigkeit hinter unseren Nachbarn nicht zurückstehen. Etwas sicheres über den Rechnungsabluß läßt sich erst in einigen Monaten sagen. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die 1896er Ausstellung in den Annalen unseres Wirtschaftslebens eine hervorragende Stelle einnehmen und zu Ruhm und Frommen der Aussteller nachwirken möge. Demselben Wunsch gab S. Hoh. Prinz Weimar Ausdruck, welcher mit S. Maj. der König habe ihn beauftragt, allen denjenigen, die bei der Ausstellung mitwirkten, seinen Königl. Dank und zugleich seine Freude über das Wohlgelingen des Unternehmens kundzutun. S. Maj. der König hege den Wunsch, daß die Ausstellung eine vorteilhafte Nachwirkung für das ganze Land im Gefolge haben

möge. Nachdem der Prinz noch besonders den Ausstellern, der Königl. Rentkasselle, sowie auch der Presse aller politischen Parteien, den braven Arbeitern u. s. w. herzlich gedankt hatte, brachte er ein mit brauendem Jubel aufgenommenes Hoch auf S. M. den König aus und erklärte die Ausstellung für geschlossen. — Abends prangte der Stadtpark in florentiner Beleuchtung.

**Stuttgart, 4. Okt. Ausstellung.** Nach der Liste der bei der Ausstellung prämierten Aussteller kamen 85 goldene, 128 silberne, 117 bronzene Medaillen und 85 Anerkennungsdiplome zur Verteilung. An Aussteller hatten auf eine Prämierung verzichtet. Arbeiterdiplome wurden 145 verteilt. — Durch die Mastbäume der elektrischen Straßenbahn in der Neckarstraße ist gestern mittag 1/2 1 Uhr ein junger 21 Jahre alter Heizer der Eisenbahn, Namens Kopp, von Stillingen gebürtig, ums Leben gekommen. Kopp wollte, von der Wirtenschaft zum Paradies kommend, in der Neckarstraße in einen in Bewegung befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn springen. Er that dies von der falschen Seite, wurde an den Mast gedrückt, stürzte und geriet unter den zweiten aufgehängten Wagen, welcher über ihn ging. Der Tod trat sofort ein.

**Gannstatt, 5. Okt.** Eine interessante Entdeckung machte Ziegeleibesitzer Beutler zur oberen Ziegelei hier in seinem Kalksteinbruch im Jogen. Hungerbühl zwischen der Remsbahn und der Schmiedestraße. Hier wurde bei Vornahme von Sprengungen eine Höhle bloßgelegt, welche gegen 40 m hoch, 15 m breit und 25 m lang ist. Dieselbe zeigt Kalksteinformation und liegt nur ca. 4 m unter der Erdoberfläche.

**Kirchheim u. T., 1. Okt.** Dem Schäfer Stehle von Ochsenwang, O. Kirchheim, wurden auf der Weide Bubenhausen bei Memmingen von einem Hofhund, der nächstlicherweile in das Schafhaus eindrang, 150 Stück Schafe zerrissen, wovon 70 Stück verscharrt werden mußten. Der Schaden beläuft sich auf 3500 M. Der Beschädigte hat, nach dem „Tells“, bereits Schadenersatzklage gegen den Besitzer des Hundes beim Amtsgericht Memmingen eingereicht.

**Neutlingen, 2. Okt.** Die Ausichten auf eine Eisenbahnverbindung mit dem Lauchertthal sind sehr gefördert worden. Die Stettiner Eisenbahnbaugesellschaft Lang u. Cie. hat die Angelegenheit praktisch in die Hand genommen und strebt eine Verbindung von nahezu 12 Meilen größtenteils, ungefähr nur eine halbe Stunde Neutlingen, Weizingen, Bronnenhausen, Weizingen, Somaringen, Bronnenweiler, Gönningen, (Albautstieg mit Zahnrad), Gönningen, Undingen, Willmandingen, sodann Weizingen und Stetten in Hohenzollern, und zwar im Lauchertthale, das nach Sigmaringen weiterführt. Ein Eisenbahnkomitee, bestehend aus den Vorständen der Landgemeinden und den Bürgerausschuß-Obmännern, hat die Vornahme der Vorarbeiten beschlossen, deren Kostenbetrag mit ca. 4000 M.

bezziffert ist. Der Plan soll dann in Form einer Sekundär- und Vorkursbahn der Regierung zur Genehmigung überreicht werden. Bauliegeplätze sind, dann würde die Stettiner Gesellschaft bei vierprozentiger Zinsengarantie durch die Gemeinden bereit sein.

**Merle, 2. Okt.** In der Nähe von Breitenfurt ist D. A. Wetzheim scherte das Pferd eines Wagens, in welchem 2 Frauen saßen. An einem Randstein schlug der Wagen um. Die jüngere Dame zog sich durch den Sturz lebensgefährliche Verletzungen zu, ebenso der Reiter. — Gestern abend starb Oberamtsarzt Dr. Anser von Aalen nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit, die ihn während einer Babereise befallen hatte und ein operatives Eingreifen nötig machte. Die Teilnahme ist eine große und allgemeine. — In Deßelbronn bei Herrenberg brach gestern nachmittag Feuer aus. 3 Gebäude standen in Flammen. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß der Brand durch Kinder verursacht wurde. — Gestern nachmittag gestand der 6jährige Knabe des abgebrannten Besitzers des Gasthauses zum Adler in Berstetten D. A. Sauglau, daß er in dem Schopf ein „Feuerle“ angezündet habe, durch welches der Brand entstand. Durch dieses Geständnis sind alle Mutmaßungen betr. Entzündung durch feuchtes Futter, Brandstiftung etc. hinfällig.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin.** Aus dem letzten Kaisermandver wird von den Blättern ein heiterer Vorfall gemeldet. Prinz Georg von Sachsen hatte gegen den Grafen Waldersee zu kämpfen und es war angenommen, daß die Armee des Prinzen siegreich vordringe. Aber die Rechnung war ohne Waldersee gemacht worden. Der Hauptkampf sollte an einem Brückenübergang stattfinden, bevor aber die Armee des Prinzen an den Fluß kam, war Waldersee längst auf dem jenseitigen Ufer und hatte die feindliche Armee umzingelt, die im Ernstfall vollständig vernichtet worden wäre.

**Oesterreich-Ungarn.**  
**Wien, 4. Okt.** Die große Ortschaft Nastafow in Galizien ist vollständig niedergebrannt. Die gesammte Ernte und viel Vieh ist verbrannt. Auch mehrere Personen werden vermisst.

**Frankreich.**  
**Paris, 6. Okt.** Die radikale und chauvinistische Presse läßt in ihren Leitartikeln Revanchegelüste durchblicken; namentlich hebt der „Sour“ hervor, das Einvernehmen zwischen Petersburg und Paris habe Deutschland die unerträgliche Oberherrlichkeit in Europa abgenommen.  
**Paris, 7. Oktober.** Die „Agence Havas“ meldet: Im Verlaufe der Empörung im Ghysee sagte der Zar zu Ribot: „Sie waren im Jahre 1891 Minister?“ Als Ribot sich bestätigend verneigte, fuhr der Zar fort: „Das waren die Reime.“ Ribot erwiderte: „Es war der Anfang großer Dinge“ worauf der Kaiser entgegnete: „Ganz richtig.“

**„Vergieb uns unsere Schuld!“**

Deutsch von G. S.  
Nachdruck verboten.  
5. Fortsetzung.  
Er glaubte ihre weichen Hände an seiner Wange zu fühlen, ihre Lippen auf seiner Stirn. Mit leidenschaftlicher Festigkeit küßte er das Medaillon, hängte die Kette um seinen Hals und verbarg das Bild auf seiner Brust. Dann warf er sich auf die Knie und bat den Allmächtigen um Frieden für die Seele seiner armen Mutter, um Stärke für sich selber, damit er ihr Freuden bereiten und ihren Lebensabend friedlich und leicht machen könne. Mit gefalteten Händen schloß er endlich ein, und noch im Traum war es ihm, als hörte er einen fernen Ruf, ein unterdrücktes Schluchzen.  
Mit Tagesgrauen erwachte er. Die Sendung seiner Mutter hatte die verschiedenartigsten Gefühle in ihm erregt, hatte seine Seele in seine frühesten Kindheit zurückgeführt und so manches Dunkle wieder hell beleuchtet. Er fühlte, daß sein Leben einen neuen Inhalt gewonnen hatte, daß ihm jemand näher stand, für die er leben mußte, als die gute, liebevolle Tante Martha. Sein erster Blick suchte das Angesicht der Mutter, und er war unaussprechlich glücklich darüber, sie an diesem bedeutungsvollen Tage bei sich zu haben. In wenigen Augenblicken hatte er seine neuen Kleider angelegt, und als die ersten Strahlen der Oktobersonne durch das geöffnete Fenster drangen und auf dem Bilde der Mutter spielten, schrieb er einen Brief an sie, der in späteren langen Jahren ihre größte Freude war. — Er dachte oft an sie am Tag, und des Nachts im Traum erschien sie ihm als eine verzagerte Prinzessin, die belagert von Drachen und anderem Götter, ihre Hände nach dem ersehnten Netze ausstreckte. Da er wollte kommen, und der Kühne Befreier sollte kein anderer sein als er, ihr Erstgeborener! Von diesem allem erzählt indessen die Tante nichts. Eine innere Stimme verbot ihm, mit irgend einem Menschen von dem Briefe der Mutter zu reden, am allerwenigsten mit der Tante, die ihm vielleicht seinen Sohn, diesen süßlichen Bild, das er niemals vor sich ließ, ab-

gefordert haben würde. — Dies war denn auch sein einziges Geheimnis vor der Tante, sonst war sie in allen Dingen seine Vertraute.  
Jetzt waren also einige Wochen seit seiner Antritt in Altheim vergangen. Er wußte, daß seine Mutter sofort von seinem Eintreffen unterrichtet worden war, aber noch hätte sie sich nicht sehen lassen, nicht einmal geschrieben, und dies wunderte und schmerzte ihn. Nun er mußte warten, wenigstens bis sie die Tante gesprochen hatte.  
Die Ferien hatten sehr ihren Anfang genommen, und in den Säulern am Stord war die frohe Jugend eingetroffen, um ihr heftigsten Geistes auszuüben. Die jungen Leute betrachteten sich unter einander, machten zusammen Ausflüge und vergnügten sich des Abends bald bei dem einen, bald bei dem andern. Heland hatte die ersten Besuche gemacht, und bald war er mitten unter indiesem frohen Jugendleben.  
O 100 (Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachungen.**

**Revier Gmünd. Nadelholzstammholz-Verkauf.**

Am Freitag den 16. Oktober vor-mittags 10 Uhr in der Arche in Gmünd aus dem Staatswald Mönchholz und Tannwald: 157 Stück normales Langholz mit Zm.: 212 I, 51 II, 18 III, 17 IV Klasse; 5 Stück Ausschuß-Langholz mit Zm.: 12 I, 2 II. Klasse; 101 Stück normales Sägholz mit Zm.: 65 I, 25 II, 8 III. Klasse.

**Schorndorf. Die freiwillige Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen**

findet in hies. Stadt am nächsten **Donnerstag, den 8. ds. Mts.** und den folgenden Tagen, je von morgens 8 Uhr an im Nichtotal (Mädchenschulhaus) durch Reichmeister Maier jun. statt. Die Gewerbetreibenden, insbesondere auch die Wirte und Bauhandwerker der hies. Stadt werden zu allgemeiner Benützung dieser Einrichtung aufgefordert mit dem Anfügen, daß ein Strafreischnen wegen Unrichtigkeiten, oder sonstigen Vorschriftenwidrigkeiten, welche sich bei dieser freiwilligen Prüfung ergeben, nicht erfolgen wird. Den 5. Oktober 1896.

Stadtschultheißenamt. Weikwanger, Ass.

Schorndorf. Gottlieb Martin Kurz, Weingärtner's We. hier, bringt am nächsten

**Montag den 12. Oktober, nachm. 2 Uhr** zum zweiten- und letztenmal auf dem hies. Rathaus im öffentl. Auktionsverkauf:  
1/4 an Geb. Nr. 310 dreistöck. Wohnhaus im Saal, angekauft um 3000 M.,  
15 a 98 qm Acker unter dem Galgenberg, Anschlag 300 M.,  
17 a 07 qm Acker unter dem Störver, angekauft um 400 M.,  
21 a 31 qm Wiese im Namsbach, Anschlag 500 M.,  
25 a 55 qm Baumwiese in der Rehhalde, angekauft um 1200 M.  
Liebhaber sind eingeladen. Den 5. Oktober 1896.

Ratschreiberei.

Schorndorf. Christian Bantel, Weingtr. hier bringt am nächsten

**Montag den 2. ds. Mts., nachm. 12 Uhr** auf dem hies. Rathaus im öffentlichen Auktionsverkauf:  
Die Hälfte an Geb. Nr. 79, 2stöck. Wohnhaus in der Hölzgasse, 13 a 83 qm Acker im Hegnau, 23 a 64 qm Baumacker an der alten Göppinger Staige, 12 a 02 qm Acker beim Unholdenbaum, 19 a 71 qm desgleichen, dafelbst, 21 a 66 qm Wiese im Mackofen.  
Liebhaber sind hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlung der Kaufschillinge in 8 Jahreszielen erfolgen kann. Den 5. Oktober 1896.

Ratschreiberei. Weikwanger, Ass.

**Riessner-Oefen**  
Dauerbrenner  
bekannt durch Solidität und unerreicht feine Regulierung mittelst  
Patentregulator.  
Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme, Wasserverdunstung.  
Für hervorragende Güte bürgt der Hof der Fabrik.  
Jeder Ofen trägt die volle Firma  
**C. Riessner & Co., Nürnberg**  
(A 10.) Niederlage in Schorndorf bei C. Meyer

Der auf Donnerstag, den 8. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr nach Nitzberg ausgeschriebene Verkauf unterbleibt.  
Gerichtsvollzieher Moser.

**Auktion.**

Am Samstag den 10. Oktober, von morgens 9 1/2 Uhr an werden in der Villa Juvalka (früher Waldbornfeller) verschiedene Gegenstände gegen Barzahlung verkauft, als:  
1 Eckständer mit verschiedenen seltenen Muscheln, 1 Rneipp-Apothete mit vollständiger Einrichtung, 1 Fächerkasten, 6 Sessel, 2 italienische eiserne Lampen, 1 Küchenbuffet, 1 Ausschapparat, 1 Tisch mit Aufsatz, 1 hartholzener Tisch mit Schieferplatte, 1 Notenständer, 1 amerikanischer Schaufelstuhl, 2 Bänke, 1 Britischenwägele, große und kleine Leitern, 1 Hand-Grasmähdmaschine, 1 kupferner Kessel, Waschzuber, Feld- und Handgeschirr, 1 neuer Regulierofen, 1 Vertapfungsmaschine, 1 Hundshütte, ca. 30 Ztr. Coats und 30 Ztr. belgische Anthracitkohlen, verschiedene Kisten und Brennmaterialien, eine große Partie Flaschen, verschiedenes Küchenschirr, worunter sehr feines Glas- und Porzellan-Service, sowie allgemeiner Hausrat.

Auktioneur Bacher.

**Esslinger Aktien-Bank**  
Esslingen a. N., Stroßstrasse 7.  
An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, Eröffnung laufender Rechnungen mit o. ohne Kredit Annahme v. Depositen-Geldern, Check-Verkehr, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc., Ausführung von Börsenaufträgen, sowie aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den billigsten Bedingungen. (O 6).  
Die Direktion.

**Weit besser**  
und nicht theurer, wie die gewöhnliche meist unangenehm riechende Schmierseife ist der  
Moment-Wäsche-Reiniger G. M. Sch. 54950 (rein weisse Schmierseife)  
von J. F. Kammerer in Ludwigsburg.  
Niemand versäume einen Versuch zu machen. Zu haben bei I. Gammel, Schorndorf

**Diätetisches**  
**Genuss- und Vorbeugungsmittel.**  
Ein gesunder Magen und eine regelmäßige Verdauung sind die Hauptfordernisse einer steten Gesundheit. Wer sich beides bis in sein Alter erhalten will, trinke wöchentlich 2 mal  
1 Tasse  
**Dr. E. Weber's Familienthee.**  
Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, kaufe man nur Dr. E. Weber's Familienthee in grünen Packeten mit weisser Etiquette.  
Zu haben in den Apotheken.

Die Gutsverwaltung Bienenhausen Stat. Kornwestheim, hat noch circa  
**20 Morgen Rüben zum Ausgraben**  
zu vergeben. Tüchtige Akfordanten, die 12 - 15 Personen stellen können, wollen sich bei genannter Gutsverwaltung melden.  
J. Mehlinger.

**Gradsteinen.**  
**Salmitak, Terpentiu, Schmierseife, weiße Aschenlaugenseife,**  
Marke „Saas Aalen“  
ist unübertrefflich das beste und unschädlichste Waschmittel.  
Sch empfehle diesbe unter Garantie der Richtigkeit das Pfund zu 24 S.  
**Ch. Palmer & Krone.**



# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 9. Oktober 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Restamende 20 S. Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

## Geschäfts-Eröffnung- & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier im Hause der **Chr. Müllbergers Witwe, Hauptstr. Nr. 305** als **Sattler und Tapezier** niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher in mein Fach einschlagender Arbeiten, wie Sofa, Divan, Fauteuil, Bettmöbel, Matrasen, sowie sämtlicher Polstermöbel, Thür- und Fenster-Dekorationsen, Garnieren von Wagen jeder Bauart nach neuestem Stil, Fuhr- und Chaisengeschirre.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur schöne und solide Arbeit bei möglichst billigem Preise zu liefern und empfehle mich dem Wohlwollen eines tit. Publikums.  
Reparaturen jeder Art werden schnell und billig besorgt.  
Schorndorf, den 6. Okt. 1896.  
Hochachtungsvoll  
**Gottlob Siegle,**  
Sattler & Tapezier.

**Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben der Welt!**  
Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.  
Wochenausgabe  
15 Pf.  
Die besten Schöpfungen von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc.  
Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-Format, 16 Seiten, reich illustriert, Gutes Papier.  
14 tägige Ausgabe  
30 Pf.  
Schiller's sämtliche Werke vollständig in 9 Bänden od. 60 Heften. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustriert, für nur 30 Pf.  
Abonnements u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder alle Verlagsbuchhandlungen.  
Zu beziehen durch **Paul Rösler, Buchhandlung.**

**Stuttgart. Zahnarzt Schrag wohnt jetzt Poststr. 7, I Tr.**

**Spart Mühe, Zeit und Geld!**  
**Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art**  
Haushaltungs-Seife von **Gehrdorfer Rau, Stuttgart.**  
Macht die Wäsche blendendweiß, ohne sie abzuweihen, ohne sie anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.  
In Packeten von 5 Stück zu 95 Pf. das Paket käuflich.  
In Schorndorf bei Eugen Hees; in Aichelberg: Hauff & Sohn; in Bontschach: Jul. Lohss; in Geradstetten: W. Lindauer, J. C. Palmer; in Hebsack: Jakob Fritze; in Schwanau: Fr. Hopfer, Chr. Linsenmeier, Fr. Stitz; in Steinbach: L. F. Hehrich; in Unterrubach: G. Th. Bünerle, Ferd. Scheubler; in Winterbach: Jul. Speidel. (O 12)

## Conservativer Bürger-Verein.

Wittwoch, 7. Oktober, abends 8 Uhr im Waldhornsaal: **Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Schott über die Zustände in Armenien.**  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

## Schiessklub Schorndorf.

Am Mittwoch den 7. Okt. ds. Js., abends präzis 8 Uhr im Waldhorn: Bestimmung der Schießabende und Aufnahme neuer Mitglieder.  
**Das Schützenweiseramt.**

## Gläubiger- & Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten kürzlich verstorbenen Personen sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.  
Schorndorf, den 2. Okt. 1896.  
Rgl. Gerichtsnotariat.  
Schorndorf.  
Jung, Gottlieb Friedrich, Fabrikant. Diebel, Wilhelm Friedrich, Fabrikmeisters Eheleute.  
Mang, Hermann Friedrich, lediger Kaufmann.  
Sperber, Ludwig, Witts Eheleute (Vermögensabsonderung).  
Steinberg.  
Thieringer, David, Nagelschmieds We. Margarethe geb. Uster.  
Oberurbach.  
Deisterle, Christian, Webers Witwe, Anna Marie geb. Schief.  
Kurz, Johann Adam, led. Maurer.

**Sachsen Spiegel,**  
jeder Art empfiehlt in größter Auswahl.  
**Fr. Speidel.**  
Das Neueste in **Kapot- und runden Filzhüten** ist eingetroffen, sowie moderne **Ansperhartikel, Cranerhüte,** billige u. bessere halte stets vorräthig. **Softe Weber.**  
i. Hause von C. W. Meyer Marktplaz.  
Schorndorf.  
Durch den Abbruch der Fäkal-Grube an der Göppinger Staige, ober dem Löwenkeller, werden am **Freitag den 9. ds. Mts. mittags 12 Uhr** daselbst **4 eiserne Tragbalken,** 13 bis 15 Fuß lang, 15 Stück **klein-Platten,** worunter sehr schöne Stücke von 8 Fuß Länge sich befinden, ein **Quantum Mauer- und Ziegelsteine, eine starke eiserne Säulenpumpe, eine Bretterhütte** und dergl. im Aufstreich verkauft, wozu **Diebhaber** eingeladen werden.  
Direktor **J. Ziegler sen.**

**Bismarckharinge** empfiehlt **Karl Weller b. d. K.**  
Schorndorf.  
**4000 Mark**  
Pflegerchaftsgeld hat in einem oder mehreren Postenogleich auszuleihen. **Armenpfleger Strahlen.**

**Pfäher-Zwiebel,**  
240 M-pf. Str. mit Saft prima Ware empfiehlt unter Nachnahme. **W. Under in Altheim (W. S. S.).** Bitte genau Adresse und Pflichten.  
Unterurbach.  
**Zwei Kühe** samt Käiber hat zu verkaufen **Jacob Bross.**

**Einem Flug samt Harren,**  
Gemin d. landwirtsch. Lotterie, hat zu verkaufen **G. Nagel, Zimmermann.**  
**Wohnung zu vermieten** sofort oder später. **J. Gammel, Hauptstr.**

**Zu vermieten** auf 1 Nov. oder Martini ein geräuml. heizbares **Manufakturzimmer.** **Behner, Bader.**  
**Wir bitten Sie,** machen Sie geräthlich einen Besuch mit **Bergmann's Carbo-Fluor-schwefel-Seife** bei **Behner, Bader** (Schwanen- u. Quell-Bergmann's). Diese Seife vorzüglich und allseitig gegen alle Hautkrankheiten u. Hautunreinigkeiten, wie **Wittfächer, Krätze, Flechten, Pityriasis** etc. & **Stich** u. s. w. in bester Wirkung.  
**Madchen 16 Jahren** **Wagner, Metzger.**  
**Kindung** verkauft **Man. Oetzer.**

## Zwittleres. Bekanntmachung für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden:

Ort	Beginn	Ende
Gmünd	am 4. Nov. vormittags 9 Uhr	
Hall	" 12. " " 10 "	
Heilbronn	" 4. " " 10 "	
Ravensburg	" 7. " " 9 "	
Neutlingen	" 4. " nachmittags 2 "	
Rottweil	" 5. " vormittags 9 "	
Ulm	" 4. " " 10 "	

Der Unterricht dauert 4 1/2 - 5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36-40 Stunden wöchentlich erteilt.  
Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepaßte Lehrziel ausgewählt und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.  
Nach dem Lehrplan genährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht, der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.  
Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Für den Besuch des zweiten Kurses ist das Schulgeld auf 15 M. festgesetzt. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschloffen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen.  
Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Am letzten Samstag fand in der Riederhalle hier die 25. Generalversammlung des Württ. Notariatsvereins statt, wobei Gerichtsnotar Mayer-Stuttgart ein Referat über die künftige Organisation der Behörden im Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit aus Anlaß der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches hielt.  
Die Grundgedanken dieses Referats sind in Kürze folgende:  
Auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit sei es in Württemberg — in wohlthunendem Gegensatz zu andern deutschen Staaten — von jeher bestehender Grundsatz, festzuhalten, daß sämtliche Geschäfte am Wohnsitz der Beteiligten besorgt werden. Dieser leitende Grundsatz schließt von selbst eine Uebertragung der betreffenden Geschäfte an das Amtsgericht aus. Es frage sich nun, welchen anderen Behörden die betreffenden Funktionen übertragen werden sollen. Unter eingehender Begründung sprach sich der Referent dafür aus: die Funktionen des Vormundschaftsgerichts in der Hauptsache von Gemeinderäten, die Bestimmungen des Nachlassgerichts und Grundbuchamts aber den Bezirksnotariaten zu übertragen, sofern nicht in größeren Gemeinden besondere Grundbuchämter errichtet werden. Die Verlegung der in Frage kommenden Aemter durch Beamte der Gemeinden sei zu vermeiden, und zwar im Interesse der Gemeinden selbst, da sie insbesondere die Kosten der Anlegung und Fortführung der Grundbücher zu übernehmen, die Beamten zu zahlen und die Haftung für deren Verfehlen im Interesse des Realcredits zu tragen haben, ohne daß diesen großen Auslagen entsprechende Einnahmen gegenüberstünden; selbstverständlich sei es, daß die betreffenden Geschäfte nach wie vor in der Gemeinde (wenn auch nicht durch diese) besorgt werden. Die amtliche Nachlassbehandlung sei insbesondere im Interesse unserer ländlichen Bevölkerung und der Sicherheit des Verkehrs mit Viegenständen aufrecht zu erhalten, eine Bevormundung der Beteiligten sei darin so wenig, zu erwidern wie etwa darin, daß der Staat seine Bürger zwingt, bei jedem am Landesgericht anhängig zu machenden Prozeß der Hilfe eines Rechtsanwalts sich zu bedienen noch so einfach sei. Die Anforderungen an die Vorbildung der Notariatskandidaten sei unbedingt zu erhöhen, volle juristische Ausbildung aber nicht zu verlangen, da sie für diese speziellen Zwecke nicht nötig und nicht zweckmäßig sei. Doch sei den verschiebarten Ansprüchen gegenüber hervorzuheben, daß der württembergische Notariatsstand seit der ihm gestellte Aufgabe zu voller Zufriedenheit der Beteiligten erfüllt habe, daß die Geschäftsbesorgung eine gute, zuverlässige und billige gewesen sei, und daß er

## „Vergieb uns unsere Schuld!“

Deutsch von G. S.  
Nachdruck verboten.  
6. Fortsetzung.  
Besonders gefiel es ihm auf dem alten Pfarrhofe, wohin er fast täglich seine Schritte wandte. Er wußte, daß der Pastor seinem Vater sehr nahe gestanden, daß er an seinem Sterbebette gefessen hatte, und unter den langen Schwärzen, die er mit dem alten Manne führte, versuchte er oft, etwas von dem zu erfahren, was ihm so sehr am Herzen lag, von dem Verhältnis zwischen seinen Eltern. Aber sobald die Unterhaltung diese Wendung nahm, wurde der Pastor schweigsam und finster, und als Alf eines Tages etwas verlegen oder geradezu darnach fragte, vermiss der Pastor ihm kurz an die Tante; sie könne am besten die gewöhnliche Auskunft geben.  
Als Alf eines Abends nach einem langen Spazierritt nach Hause zurückkehrte, und bei dem Pfarrhof vorstellte, fand er dort vor der Thüre ein Duzend junger Damen und Herren beim Ringpiel versammelt. „Holla, Helland!“ rief der älteste Sohn des Hauses, ein junger Marineleutnant, und präsentierte mit dem Stock. Willkommen zum Spiel! Vater, laß einen von den Knechten das Pferd in den Stall bringen! Hier gelten keine Entschuldigungen,“ fuhr er fort, als Alf sagte, die Tante warte mit dem Abendbrot, „das Abendessen nehmen sie hier ein! — Witte, nehmen Sie,“ und der Leutnant überreichte ihm Ring und Stock.  
Alf sprang vom Pferd und begrüßte die Gesellschaft. Dort waren die Schwwestern des Leutenants, Elise und Ingeborg, zwei muntere Mädchen, des Pastors Tochter Marie, die beiden Töchter des Amtmannes, zwei dunkelhaarige Schönheiten, mit ihren Brüdern, zwei jungen Studenten, der Sohn des Bezirksvorstehers, ein junger Facistmann, und endlich ein junges Mädchen, das Helland nicht kannte. Fräulein Ragna von dem Nordhof, stellte der Leutnant vor, „auf Wiedersehen hier im Drie.“  
Helland beneidete sich und reichte ihr die Hand, die sie zögernd entgegennahm. Er sah verwundert auf und blinzelte in ein Paar Augen,

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Am letzten Samstag fand in der Riederhalle hier die 25. Generalversammlung des Württ. Notariatsvereins statt, wobei Gerichtsnotar Mayer-Stuttgart ein Referat über die künftige Organisation der Behörden im Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit aus Anlaß der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches hielt.  
Die Grundgedanken dieses Referats sind in Kürze folgende:  
Auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit sei es in Württemberg — in wohlthunendem Gegensatz zu andern deutschen Staaten — von jeher bestehender Grundsatz, festzuhalten, daß sämtliche Geschäfte am Wohnsitz der Beteiligten besorgt werden. Dieser leitende Grundsatz schließt von selbst eine Uebertragung der betreffenden Geschäfte an das Amtsgericht aus. Es frage sich nun, welchen anderen Behörden die betreffenden Funktionen übertragen werden sollen. Unter eingehender Begründung sprach sich der Referent dafür aus: die Funktionen des Vormundschaftsgerichts in der Hauptsache von Gemeinderäten, die Bestimmungen des Nachlassgerichts und Grundbuchamts aber den Bezirksnotariaten zu übertragen, sofern nicht in größeren Gemeinden besondere Grundbuchämter errichtet werden. Die Verlegung der in Frage kommenden Aemter durch Beamte der Gemeinden sei zu vermeiden, und zwar im Interesse der Gemeinden selbst, da sie insbesondere die Kosten der Anlegung und Fortführung der Grundbücher zu übernehmen, die Beamten zu zahlen und die Haftung für deren Verfehlen im Interesse des Realcredits zu tragen haben, ohne daß diesen großen Auslagen entsprechende Einnahmen gegenüberstünden; selbstverständlich sei es, daß die betreffenden Geschäfte nach wie vor in der Gemeinde (wenn auch nicht durch diese) besorgt werden. Die amtliche Nachlassbehandlung sei insbesondere im Interesse unserer ländlichen Bevölkerung und der Sicherheit des Verkehrs mit Viegenständen aufrecht zu erhalten, eine Bevormundung der Beteiligten sei darin so wenig, zu erwidern wie etwa darin, daß der Staat seine Bürger zwingt, bei jedem am Landesgericht anhängig zu machenden Prozeß der Hilfe eines Rechtsanwalts sich zu bedienen noch so einfach sei. Die Anforderungen an die Vorbildung der Notariatskandidaten sei unbedingt zu erhöhen, volle juristische Ausbildung aber nicht zu verlangen, da sie für diese speziellen Zwecke nicht nötig und nicht zweckmäßig sei. Doch sei den verschiebarten Ansprüchen gegenüber hervorzuheben, daß der württembergische Notariatsstand seit der ihm gestellte Aufgabe zu voller Zufriedenheit der Beteiligten erfüllt habe, daß die Geschäftsbesorgung eine gute, zuverlässige und billige gewesen sei, und daß er

wie er sie niemals an Farbe und Ausdruck gesehen zu haben glaubte. Tiefblau leuchteten sie unter den dunkeln Brauen hervor und bildeten einen scharfen Gegensatz zu der leicht gekräuselten, dunkelblonden Haarfülle unter dem Hute. Sie konnte siebzehn oder achtzehn Jahre alt sein, war groß und schlank, zeigte eine unbeschreibliche Anmut in jeder Bewegung und war ziemlich zurückhaltend. Ihr Anzug war lässlich einfach.  
Bald war das Spiel wieder in vollem Gange. Alf glaubte Alf zu bemerken, daß Fräulein Ragnas Augen jorschend auf ihm ruhten. Als ihm dies zuletzt lästig wurde, suchte er ihren Blick aufzufangen, doch wollte es ihm nicht gelingen. Das Spiel behagte ihm nicht recht, er war zerstreut, und Ring auf Ring faufte an ihm vorüber.  
„Was ist es denn eigentlich mit Ihnen, Helland?“ rief Elise Bull lachend und schlenkerte den Ring nach ihm hinüber. „Sie spielen doch sonst so — Surra!“ jubelte sie und katapultierte ausgelassen in die Hände.  
Wieder hatte Alf seine Augen auf das fremde Mädchen gerichtet gehabt, der Ring fi